

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1925

59 (11.3.1925) Die Mußestunde

Meine Rose

Ein kleines Röslein blüht im Garten,
So zart, so hübsch, so innigfein.
O Röslein, Deiner will ich warten,
Ich will dein bunter Falter sein.

Da kam der Sturm mit harten Schritten,
Ich nein, ich hab' mit ihm gestritten,
Er durfte Röslein gar nichts tun.

Nun strahlt vom Himmel wieder Sonne,
Unds Röslein tanzt auf seinem Beet —
Das gibt mir Freude, heißt mich Wonne:
Wenn Schwarz-Rot-Gold sein Röslein weht.

Mag Dortu.

Aus Welt und Wissen

Die neuesten Forschungen über die Entwicklung der Sterne. Die Fixsterne haben ihren Namen eigentlich daher, daß man früher glaubte, sie strahlten ihr Licht ewig unverändert aus; aber die moderne Astronomie hat diese Anschauung wie so manche andre aufgegeben. Man hat erkannt, daß auch die Fixsterne, wie alles in der Natur, sich verändern, in einer stetigen Umwälzung und Entwicklung begriffen sind. Mit Hilfe der Spektalanalyse gelang es, die Starhlung und die Temperatur der einzelnen Sterne zu erforschen, und in neuester Zeit ist man über die Entstehung und Entwicklung der Sterne zu ganz festen Vorstellungen gekommen, über die W. Sarfatti in der „Menschau“ berichtet. Es zeigte sich, daß bei den weißen Sternen die Helligkeit zwar untereinander ziemlich verschieden sind, jedoch kontinuierliche Nebengänge aufweisen; dagegen ist dies bei den gelben und rötlichen Sternen nicht der Fall; sie scheiden sich in zwei fast vollständig getrennte Klassen, nämlich in Riesensterne von besonders großer und Zwergsterne von sehr kleiner Helligkeit, zwischen denen keine Zwischenstufen bekannt sind. Die Riesensterne sind etwa 10mal heller als die Sonne, die Zwergsterne nur den 100. Teil der Sonnenhelligkeit. Man mußte nach diesen Feststellungen zu dem Schluß kommen, daß diese verschiedenen Sternstypen verschiedene Phasen der Entwicklung darstellen, und zwar müssen die roten Riesensterne am Anfang der Entwicklung stehen; es sind ungeheure mächtig erhitzte Gasbälle von geringer Dichte, die in rötlichem Licht strahlen. Die Riesensterne können nur aus recht verdünnten Gasen bestehen, die im Stadium der höchsten Temperatur durchschnittlich etwa ein Drittel von der Dichte des Wassers haben, bei der Sonne ist die Dichte 1,4 des Wassers. Die durch die Kontraktion erzeugte Wärme ist bei diesen Riesensystemen größer als die ausgestrahlte Wärme, und infolgedessen nimmt die Temperatur dieser Sterne immer mehr zu. Die Helligkeit ändert sich wenig und bleibt durchschnittlich etwa gleich dem 40. bis 70fachen der Sonnenhelligkeit. Wenn die höchste Temperatur bei diesen rötlichen Riesensystemen erreicht ist, sinkt die Temperatur wieder ab und endet schließlich bei den Zwergsystemen, die nur den 100. Teil der Sonnenhelligkeit haben. Die allmähliche Annäherung der Temperatur während dieses zweiten Teils der Entwicklung erklärt sich nach der Kontraktionstheorie dadurch, daß der Himmelskörper bei der höchsten erreichbaren Temperatur eine so große Dichtungszeit besitzt, daß die von nun an noch mögliche Kontraktion nicht mehr hinreicht, den Strahlungsverlust zu ersetzen.

* Geistige Veranlagung und Körpergestaltung. Es ist schon von vielen Seiten, wohl nicht mit Unrecht, behauptet worden, daß Körperbau und geistige Veranlagung Hand in Hand gehen. Als Beweis für diese Behauptung, von der wir alle wissen, daß es Ausnahmen gibt, wird jetzt von ärztlicher Seite auf Grund ausgiebiger Untersuchungen an Schülern geltend gemacht, daß zahlreiche höherbegabte Schüler und Schülerinnen auch höhere Werte an Körpergewicht und Körpergröße aufweisen als der Durchschnitt. Vergleicht man zudem Knaben und Mädchen zu Beginn der Reifeperiode (im Alter von 14 Jahren), so findet man bekanntlich, daß die Mädchen in diesem Alter durchschnittlich die Knaben an Größe, aber auch an geistiger Fassungskraft überreffen. Also auch hier ein Parallelen von Körperbeschaffenheit und geistiger Fähigkeit, zwar zeigt sich dies bei Kindern aus Familien von der schlechtesten bis zur besten sozialen Lage. Man darf also annehmen, daß im allgemeinen nicht das Willen für Körpergröße und geistiges Verhalten, sondern Vererbung maßgebend ist.

Schriftleiter: Hermann Winter, Druck und Verlag von Gell & Cie., beide in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Rätsellecke

Bilder-Rätsel



Silben-Rätsel

a — al — an — at — berg — bir — bloß — burg — die —
do — co — bel — erz — eu — fall — fe — ge — ge — go — heil —
ken — hie — ho — ir — las — lo — na — nef — pa — ra —
ral — ren — rhein — ri — ro — rar — sa — sen — stalt —
stid — stoff — tat — tel — tri — weis.

Aus vorstehenden 45 Silben sind 17 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und dritte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, den Namen und Ort einer Vereinigung zum Schutze des Staates ergeben. Die Bedeutung der Wörter ist folgende: 1. Sellenheit, 2. Gebirge in Mitteldeutschland, 3. Fürsorgeeinrichtung für Geisteskranke, 4. Kirchenmusik, 5. Gerichte, 6. Suppenanlage, 7. Sagenumwobener Berg im Harz, 8. Erbschaftsbesitz, 9. Schneiderwerkzeug, 10. Verwandtschaftsgrad, 11. Erbschaft, 12. Bekannter Wasserfall, 13. Chemisches Element, 14. Verführer Kantianer der Moderne, 15. Horn der Kirchenherrschafft, 16. Bekannter Schlachort von 1570, 17. Postenreihe.

Auflösungen der Rätsel der Nummer der 10. Woche

Ergänzungsrätsel: Jungsbrud, Aibelle, Karte, Jun = Bern, Silbenrätsel: Silber, Juli, Ghinesen, Dering, Rabat, Elias, Geibel, Eßig, Meise, Brunnen = Sich regen bringt Segen.

Richtige Lösungen sandten ein: Albert Schaub; Anna Götsing, Rudolf Schillig, Ern. Meier, Karlsruhe; Wills Spel, Karlsruhe-Durlanden; Käthe Böhm, Durlach; Johannes Hants, Eberstadt; Gustav Vidal, Müllingen.

Witz und Humor

Der Herringsorden. Herr Hauptmann a. D. Dering in Aurheim bei Memmingen verleiht zum Preise von 200 M. einen Orden, zu dessen Ehrenmarschall er General Ludendorff mit dessen Zustimmung ernannte und der auch von Wilhelm II. und anderen ehemaligen Fürstlichkeiten getragen wird. Diesem erhabenen Beispiel folgten bisher 20.000. Zweifellos mit hervorragendem Intellekt begabte Deutsche. Danach scheinen republikanische Ideen selbst in die höchsten Kreise Eingang gefunden zu haben. Bisher verliefen die Monarchen gewöhnlichen Sterblichen Ordensauszeichnungen, jetzt scheint es umgekehrt der Fall zu sein. Ein begüterter Herr Hauptmann a. D. bei Massenabnahme wahrscheinlich entsprechenden Rabatt gewährt, ist nunmehr jeder Deutsche in der Lage, seine Heidenbrust für billiges Geld mit einem Klempnerladen zu schmücken. Auch werden die Ritter vom Orden davor, die nicht alle werden, von nun an bereits von weitem kenntlich sein. Wie verlautet, ist der Herr Hauptmann mit einem seiner Warenhause zum Zweck des Massenvertriebes seines Ordens in Verbindung getreten. Poil!

Der völkische Antisator. „Ich habe hunderte Male gegen die Verfassung von Weimar gesprochen und geschrieben, da muß ich doch gerade mal nachlesen, was eigentlich darin steht.“

Die Wochensunde

Zur Unterhaltung und Belehrung

11. Woche

Karlsruhe, den 11. März

1925

Schwarz, Rot und Gold

Nach einem Flugblatt aus den Sturmtagen des Jahres 1848

Schwarz, Rot und Gold, das sind die Farben,
Die stolz der deutsche Bürger trägt;
Schwarz, Rot und Gold, das sind die Farben,
Für die er sich im Kampfe schlägt.
Das Schwarz bedeutet Tod den Bürgern,
Die lachend uns ans Kreuz geliebt;
Das Rot, das Blut von deutschen Bürgern,
Das unserm Recht zum Opfer fließt.
Das Gold, das ist der Zukunft Segen
Wenn Männer ihre Pflicht getan.
Drum schlagt auf Wegen und auf Stegen
Die heiligen drei Farben an!
Schwarz, Rot und Gold, das sind die Farben,
Drauf das deutsche Auge sieht.
Schwarz, Rot und Gold, das sind die Farben,
Daraus die Ernte Deutschlands blüht.

Schwarz-Rot-Gold

Von Max Dortu

Woher kommen die Farben Schwarz-Rot-Gold? Her aus dem frühen Mittelalter. Zuerst finden wir Schwarz-Rot-Gold bei den Fünften in Brabant und Flandern. Das Schwarz war das Banner der Schmiede, das Rot war das Banner der Metzger. Das Gold war das Banner der Tuchwirer. Und um die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts kämpften die flandrischen Städte unter Leitung der Fünfte von Gent und Brügge unter dem Bundesbanner Schwarz-Rot-Gold gegen die Königsstruppen Frankreichs, gegen die „Beliards“, gegen die Träger der Fellen von Orleans.

In der „Schlacht des Esperons“ d'or, in der „Schlacht der goldenen Sporen“ ward ein französisches Ritterheer von einhundertfünfzigtausend Mann bis auf den letzten Schädel erschlagen von fünfzigtausend freien Fünftgenossen, die unter ihrem Bundesbanner Schwarz-Rot-Gold kämpften.

Schwarz-Rot-Gold hieß von dieser Schlacht her das Kampfbanner des armen Mannes. Die Legende vom flandrischen Schwarz-Rot-Gold wird nachahmung in den Bauernkriegen des sechzehnten Jahrhunderts. Als die deutschen Bauern vor der Truhburg des Bischofs von Trier lagen, sah man unter ihren Kampfabzeichen auch die alte flandrische Fünfflagge. Neben dem Bundesbuch auf rotem oder schwarzem Grunde flatterte die alte Freiheitsfahne Schwarz-Rot-Gold, die Siegerin aus der Schlacht der goldenen Sporen.

Schwarz-Rot-Gold macht seinen Weg. Wir finden Sturmabteilungen unter diesem Banner bei den Bauernkriegen im Ober-Elsatz, um Pöbel herum, bis in die Schweiz. Und die kämpfenden Freiheitsbauern in der Mark trugen vor ihren Sturmtruppen vor der „Stara brava“ her Schwarz-Rot-Gold.

Schwarz-Rot-Gold dachten Sidinaen, Lutten und der junge Luther, der alte Luther fahelte um zu den Fürsten und Biefferfäden, dem Luther folgte der Bauernvorräter Götz mit der rostigen Hand.

Feinlich borgen im Dreißigjährigen Kriege windische und schlesische Bauern auf ihrer Brust die Freiheitsfarben Schwarz-Rot-Gold ihr heimliches, heißes Ziel war: Fort mit den Kriegsherrn, fort mit den Fürsten, ein großes freies Volkstum von Flandern bis an die Adria, von der Donau bis an die Sturmraue friestliche See.

Schwarz-Rot-Gold war der Freiheitsbaum des ersten klassischen Sturms und Drangs. Der Göttinger Hainbund, die Schweizer Dichter um Daller, Klopstock, Lessing, Goethe, Schiller, Freiber v. Stein, Richter: alles Männer, die den alten germanischen Traum verwirklichen wollten: Selbständiges Volk unter dem Freiheitsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Der Freiheitsfeind Metternich am Sabsburger Hof verbrannte Schwarz-Rot-Gold öffentlich in Kiekerfeuern. Aber Turnvater Jahn gedarr aus seinem Ernste, seinem Mut und seiner Treue heraus wiederum die alten volkstümlichen Freiheitsfarben. Die Liebe zu Schwarz-Rot-Gold führte Turnvater Jahn in den reaktionären Fürstentümer. O Freiheit, man schändet dich, aber, o Freiheit, man löst dich nicht!

Das Jahr 1848. Deutscher Frühling, wehre du dich! Das Volk steht auf, der Sturm bricht los. Meist die Kreuze aus der Erden, alle sollen Schwerter werden. Doch auf die Barrikaden das Banner Schwarz-Rot-Gold! Vorwärts, ihr schwarzen Schmlode, Vorwärts, ihr roten Hiesbergesellen! Vorwärts, ihr braungoldenen Weber. Und neben dem Arbeiter kämpft der Student, der Bürger, der Denker, der Dichter.

So, ein Versuch auf letzte Volksfreiheit, aber die Welle fällt wieder, Abblasmus des Lebens, ewiges Auf und Ab. Die Fürsten bleiben halbe Sicker.

Zwei Todesurteile gegen die schwarz-rot-goldenen Volksdichter. Preussens König verurteilt Fritz Reuter zum Tode. Sachsens König verurteilt Richard Wagner zum Tode. Aber, Schwarz-Rot-Gold! dem Herzen des Volkes konnte man dich nicht entreißen, du lebst weiter.

1871. Versailles. Bismarck läte Blut und Eisen — dessen Saat dann das deutsche Volk im Jahre 1919 zu Versailles erntete. Die Fürsten des Bismarck fürchteten das alte schwarz-rot-goldene Freiheitsbanner, drum ward die Reichsfahne 1871 nicht schwarz-rot-gold, sondern lewittisch schwarz-weiß-rot.

Freiheit, o Freiheit, du Teil ewiger Wahrhaftigkeit und Sittlichkeit, immer bist du da, fröhlich lebend, wildflatternd und singend die Melodie des Sturmes, Mites und Donners.

Das Zusammenbruchsjahr 1918. Feine sprangen beim Zusammenbruche des alten Kaiserstaates die deutschen Fürsten wie die Galen über die Grenzen Deutschlands davon. Der falsche Nationalismus rickte aus. Der echte Nationalismus machte sich an die Arbeit, aufzuräumen unter den Trümmern des alten kaiserlichen Deutschlands.

Nationalismus heißt Deutschtum. Echter Nationalismus ist Bauer, Arbeiter, Beamter und Kleinrentnerbetreiber. Echter Nationalismus ist deutsches Arbeiterium, falscher Nationalismus ist deutsches Berrentium.

